

Leserbrief

(zu: Ursula & Bernd Köppl: „Friede den Hütten – Krieg den Palästen oder ... bis alles in Scherben fällt“ in taz – die Tageszeitung [Berlin] vom 28. August 1987, S. 23)  
in: Stachlige Argumente (Berlin), Nr. 48 (Januar 1988), S. 57

## Zum Artikel »Friede den Hütten...«

Wenn ausgerechnet Bernd Köppl (und Ehefrau) der AL Verlogenheit und Unglaubwürdigkeit vorwirft, die Aufgabe formuliert, den oppositionellen Teil der Gesellschaft zu organisieren und friedliche und demokratische Zustände zu verteidigen, so wird mir nahezu schlecht – aus eigener Erfahrung mit diesem Herrn. Wer anderen ein unglaubwürdiges Verhältnis zu Gewaltanwendung vorwirft, sollte sich zuerst einmal selbst an die Nase fassen: Ist es doch Herr Köppl, der bei jeder entsprechenden Debatte – auf einem anderen Feld – penetrant die Gewaltanwendung rechtfertigt, die Psychiater in menschenverachtender Weise gegen individuell und unkonventionell Rebellierende (Ver-rückte) ausüben. Nichts ist scheinheiliger, als sich über autonome Gewaltphantasien – so fragwürdig sie sein mögen – zu mokieren, und zum anderen gewalttätige, Elektroschockmißhandlungen und zwangsweises Niederspritzen mit Nervengiften als medizinisch korrekte psychiatrische Therapie zu verkaufen. Wen es Leute gibt, die die AL von der oppositionellen Basis abgekoppelt haben, dann sind es machtbesessene Standesvertreter wie Dr. med Köppl, die zu Gewalt und Terror ein bloß taktisches Verhältnis haben. Man kann nicht die Gewaltphantasien des eigenen Berufsstandes ungebrochen ausleben und sich gleichzeitig als Moralapostel aufspielen. Und wenn ich sage 'Leute wie Köppl': Er ist in der AL kein Einzelfall. In dem Bereich (Antipsychiatrie), in dem ich arbeite, mußte ich erleben, wie Köppls Kollegen, die AL-Gesundheitsstadträte (mit Ausnahme von Reinhard Grün) durch ihre Toleranz psychiatrischer Gewalt einen kaum überwindbaren Keil zwischen AL und demokratisch und friedlich gesinnte Antipsychiatriebasis getrieben haben.

Peter Lehmann